

Mitgliederversammlung 2025

Der Freundeskreis des Dessauer Theaters e.V. führte am 29.03.2025 seine diesjährige Mitgliederversammlung durch. Mit seinen rund 240 Mitgliedern gelang es ihm, auch im Jahr 2024 zahlreiche Projekte des Theaters zu unterstützen.

So wurden die bundesweit beachtete Inszenierung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“, das Sommertheater „Diener zweier Herren“ auf der Insel Stein und die Shakespeare-Produktion „Was ihr wollt“ durch den Verein unterstützt. Durch eine recht große Spendenbereitschaft ist es weiterhin möglich, zusätzliche Mittel für die einzelnen Inszenierungen bereitzustellen. Durch zweckgebundene Spenden wurden weiterhin die Sinfoniekonzerte, Puccinis Oper „La Bohème“ und das Puppentheaterstück „Die Schildkröte hat Geburtstag“ unterstützt.

Darüber hinaus engagiert sich der Freundeskreis in der kulturpolitischen Arbeit und organisiert ein abwechslungsreiches Begleitprogramm, nicht nur für die Mitglieder.

Die Freiluftkonzertreihe „...und sonntags ins Luisium“ war auch im 52. Jahr sehr erfolgreich. Das große Zuschauerinteresse, verbunden mit einem hohen Spendenaufkommen, sichert den Fortbestand der Reihe.

Der Theaterdialog zum Thema „Theater der Zukunft“ brachte eine interessante Diskussionsrunde zwischen Autor und Journalist Andreas Montag, Dr. Sophie Oldenstein (Chefdramaturgin des Theaters Gera-Altenburg), Walter Sutcliffe (Intendant und Regisseur an der Oper Halle) und unserem Hausherren Generalintendanten Johannes Weigand.

Im Herbst organisierten wir eine kleine Feier zum 40-jährigen Jubiläum des Vereins. Nach einem Sektempfang ging es in Puccinis „La Bohème“ und danach mit den Mitgliedern und Theaterfreunden aus Sachsen-Anhalt zum Abendessen im Teehäuschen.

Oliver Thust

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Frau Jeannette Kölzow
Herrn Dr. Robert Reck
Herrn Mirko Kirschner,
KULTUR GENUSS Catering GmbH
Herrn Volker Giese
Frau Dr. Evelyn Giese
Herrn Ulrich Nette
Herrn Claus Blumstengel
Frau Siegrun Baumgarten
Herrn Wolfgang Scheremet
Frau Ramona Ulbrich
Herrn André Ulbrich

Nachlese - Beginn und Zenit

Christel Ortmann und Bogna Bernagiewicz zu Gast beim Stammtisch des „Freundeskreises des Dessauer Theaters e.V.“

Am Mittwoch, 23. April 2025, konnten Interessierte im „Restaurant am Lustgarten“ einen informativen und vergnüglichen Abend mit der Schauspielerin Christel Ortmann (Zenit) und der Sopranistin Bogna Bernagiewicz (Beginn) erleben.

Christel Ortmann, am Anhaltischen Theater in Dessau und darüber hinaus bekannt wie ein „bunter Hund“, stammt aus dem nordthüringischen Mühlhausen. Trotz eines akademisch-medizinisch geprägten Elternhauses und nur sporadischer Berührungen mit den umliegenden Theatern in Nordhausen und Eisenach trieb es sie nach einer gewissen „Findungsphase“ an die Theaterhochschule „Hans Otto“ in Leipzig.

Mit einem sehr guten Abitur in der Tasche hätte sie vieles studieren können, ihre Faszination galt jedoch der Schauspielerei. Ohne Umwege bestand die junge Frau Ortmann sofort Eignungstest



Christel Ortmann als Stiefmutter in „Schneewittchen“

und -prüfung, was angesichts hunderter Mitbewerber keine Selbstverständlichkeit war.

Köstlich, wenn die Schauspielerin von Begebenheiten ihres Studiums berichtet, zum Beispiel wie

unvorstellbar es ihr schien, im Rahmen des Szenenstudiums die Situation des Sitzens und Wartens auf einer Bank zu spielen. Angesichts ihres Temperaments und ihrer Spontaneität ist es sehr nachvollziehbar, wie schwer ihr dieses statische Momentum gefallen sein mag.

Nach zwei Jahren am Staatsschauspiel Dresden führte der Weg ans damalige Landestheater Dessau, dem sie nunmehr seit 1981 die Treue hält. Fünf Intendanten „dienten“ unter ihr, unzählige Rollen verkörperte Christel Ortmann an unserem Theater, lernte hier ihren Partner und Ehemann, Schauspieler Hans-Jürgen Müller-Hohensee kennen und gründete eine Familie. Und nein, abgesehen von den „künstlerspezifischen“ Arbeitszeiten, neben den Proben am Tage und den Vorstellungen abends, wenn andere Feierabend haben und sich unterhalten lassen möchten, funktioniert eine Familie, in der beide Partner Schauspieler, Sänger, Tänzer oder Musiker sind, nicht anders als jede andere familiäre Verbindung. Es werde nicht ständig übers Theater oder über Rollen gesprochen, gleichwohl könne es passieren, dass, wenn gerade eine „derbe, kraftvolle Rolle“ geprobt werde, dieses Verhalten unbewusst dem Partner zuteilwerden könnte, schmunzelt Christel Ortmann.

Bogna Bernagiewicz, seit der Spielzeit 2024/2025 festes Ensemblemitglied des Anhaltischen Theaters, wurde in Kraków (Polen) geboren. Sie hatte eigentlich gar keine andere Wahl als einen künstlerischen Beruf in einem musik- und theatraffinen Elternhaus zu erlernen. Folglich spielte sie beizeiten Klavier, wuchs

quasi im Theater auf und begann, da bereits in Kinderzeiten nach Deutschland, ins nordwestdeutsche Kiel übersiedelt, ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Han-



Bogna Bernagiewicz als Postbotin Christel im „Vogelhändler“ (09/23)

nover. Umfassende Bühnenerfahrungen als Sopranistin konnte sie in dieser Zeit an den Bühnen in Kiel, dort bereits im Kinderchor der Oper, Hildesheim und Hannover sammeln und gehörte dem Opernstudio des Oldenburgischen Staatstheaters an.

In jener Zeit konnte sie Partien, wie „Susanna“ in „Hochzeit des Figaro“, „Nella“ in „Gianni Schicchi“, „Marianne Leitmetzerin“ im „Rosenkavalier“, „Frasquita“ in „Carmen“, „Najade“ in „Ariadne auf Naxos“ erarbeiten, war die Solosopranistin in Mozarts Requiem in Kirgistan beim „Morgenland Festival“ und Stipendiatin beim „Yehudi Menuhin Live Music Now e.V.“. Ihre große Begeisterung gilt der Oper und Liedern der Romantik.

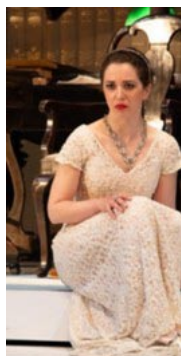
Wenn eine Künstlerin wie Christel Ortmann auf eine so lange Karriere zurückblickt, stellt sich die Frage nach den wichtigsten, den prägenden Rollen, die sie in über 40 Jahren auf der Dessauer



Christel Ortmann (Wirtin Brigetta) und Roman Welzien (Truffaldino) im „Diener zweier Herren“ im Sommertheater in Wörlitz (06/24)

Bühne, mit mehreren Intermezzi bei den Störtebeker Festspielen in Ralswiek auf Rügen, verkörpert hat. „Königin Elisabeth“ in „Maria Stuart“, „Gonzala“ in „Der Sturm“, „Merlin“ in „King Arthur“, „Hortensia“ in „Mirandolina“, „Titania“ im „Sommernachtstraum“ müssen ebenso erwähnt werden wie die Rollen, in denen Frau Ortmann Schauspiel und ihr musikalisches Können unter Beweis stellen konnte: „Frau Peachum“ in der „Dreigroschenoper“ oder „Fräulein Schneider“ in „Cabaret“. Überhaupt genießt die Schauspielerin ihre „Ausflüge“ ins Musiktheater, was sich in Rollen wie „Mary Ann“ in „Lady Hamilton“ oder „Adelaide“ im „Vogelhändler“ widerspiegelte.

Und auch weiterhin können wir Christel Ortmann auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“, erleben, wobei sie ihr dramatisches, tragikomisches und komödiantisches Talent unter Beweis stellt: „Sir Toby“ in „Was ihr wollt“, „Brigetta“ in „Diener zweier Herren“ im Sommertheater auf der Insel Stein in Wörlitz, „Mrs. Higgins“ in „My fair Lady“ und in der Rolle der Abschied nehmenden



Bogna Bernagiewicz als Eliza Doolittle (04/25)

Diva „Madame Arnold“ in „Divine Rhapsody“, einer großen Revue über die Karriere einer Opernsängerin.

Angst vor dem Ende ihrer eigenen Karriere hat sie nicht, bleibt doch mehr Zeit zum Lesen, Reisen, Wandern, für Fitness, Konzert- und Theaterbesuche und ihre geliebte Familie, die in Leipzig, Augsburg und

Mühlhausen lebt. Und vielleicht die eine oder andere Theaterrolle für die Jubilantin...

Bogna Bernagiewicz debütierte u.a. im „Vogelhändler“ als „Postbotin Christel“, ist im Musiktheaterabend „Höhere Gewalt“ im Alten Theater, als „Zerlina“ in „Don Giovanni“, als „Musetta“ in „La Bohème“ zu erleben und brilliert als „Eliza Doolittle“ in „My fair Lady“.

Bognas Lebensgefühl in Dessau? Erfüllt und glücklich sei sie hier, liebt ihre Arbeit, ihre Rollen am Theater, mag die Vorzüge einer überschaubaren Stadt. Wenn sie nicht singt oder probt, dann ist sie mit ihrem Hund in der Stadt und deren Umgebung unterwegs, strickt leidenschaftlich gern und weil es sich dabei schlecht liest, lauscht sie Hörbüchern. Menschen und Psychologie interessieren sie, Musik ist ihr Leben, durchaus auch andere als die, mit der sie ihren Lebensunterhalt erwirbt.

Würde Christel Ortmann wieder Schauspielerin werden wollen? Was würde sie jungen Menschen raten? Was für sie



KM Wolfgang Kluge, Generalintendant Johannes Weigand und Ensemble zur Verabschiedung von Christel Ortmann (Madame Arnold) in „Divine Rhapsody“ (03/25)

vor über 40 Jahren noch selbstverständlich schien, die soziale Sicherheit in der DDR, denn Arbeitslosigkeit durfte es offiziell nicht geben, sei heute einem Konkurrenzdruck gewichen, der neben Talent auch ein Quäntchen Glück für eine ähnlich erfüllende Karriere, wie Christel Ortmann sie erleben durfte, verlangt. Nicht immer war sie so glücklich und zufrieden in ihrem Beruf wie in den letzten Jahren, es gab „Durststrecken“, Zweifel, Missachtung.

Daher würde sie jungen Menschen raten, dass sie „brennen“ müssten für diesen Beruf, um nicht zu scheitern.

Ein Leben ohne Kunst, ohne Theater? Schwer vorstellbar. Selbstverständlich ist das nicht, sind sich alle einig an diesem Abend.

Dr. Philipp Feige

Die Bilder in diesem Beitrag werden mit freundlicher Genehmigung des Anhaltischen Theaters veröffentlicht.

(Fotos: Claudia Heyssel)

In Erinnerung an Schauspielerin Ellen-Jutta Poller

* 11.12.1929 Plauen/Vogtland

+ 07.10.2024 Dessau

Ellen-Jutta Poller gehörte von 1962 bis 1992 dem Schauspielensemble des damaligen Landestheaters Dessau an. Anschließend wurde sie immer wieder als Gast bis nach der Jahrtausendwende am Anhaltischen Theater engagiert.

Ellen-Jutta Poller besuchte die Schauspielklasse des Staatlichen Konservatoriums in Erfurt und hatte ihr erstes Engagement am Stadttheater Zwickau. Weitere Karrierestationen waren die Theater in Wismar, Halberstadt und Altenburg. In jenen Jahren prägende Rollen waren u.a. Gretchen, Desdemona, Maria Magdalene, Helena, Titania, Gräfin Orsina, Lady Milford, Alkmene, Leonore, Marie oder Elmiere und in musikalischen Produktionen u.a. Jenny in der „Dreigroschenoper“.

In den über 40 „Dessauer Jahren“ war sie u.a. als Else Heedberg in „Abenteuer mit dem Vaterland“, Anna von England in „Ein Glas Wasser“, Celia in „Volpone“, Elmiere in „Tartüff“, Barbara in „Eine unmögliche Frau“, Lady Milford in „Kabale und Liebe“, eine Frau in „Der gute Mensch von Sezuan“, Mutter in „Anne Frank“, natürlich als Jenny und vielen anderen Rollen zu erleben.

Ellen-Jutta Poller, die von 1953 bis 1973 mit dem ebenfalls am Dessauer Theater engagierten Schauspieler Helmut Kaps-Zurmahr verheiratet war, deren gemeinsamer Sohn der bekannte, in Dessau lebende Fotograf Sebastian Kaps ist, war äußerst vielseitig. Neben Charakterrollen und Rollen mit hinter sinnigem Humor

auf der Theaterbühne, die sie mit Vorliebe verkörperte, ist Frau Poller auch mit heiter-nachdenklichen musikalisch-literarischen Programmen außerhalb „ihres“ Theaters zu erleben gewesen. Ebenso hatte sie kurze „Abstecher“ zum Film und Fernsehen, war u.a. in „Streit um drei“ und „Gute Zeiten-Schlechte Zeiten“ zu sehen.

Ellen-Jutta Poller war eine Ästhetin, wer sie näher kannte, wusste ihre Gastfreundschaft und ihr geschmackvoll eingerichtetes Zuhause sehr zu schätzen. Sie liebte und lebte Kunst und Kultur. Wir werden sie in Erinnerung behalten.

Dr. Philipp Feige



Quelle: Homepage Ellen-Jutta Poller mit freundlicher Genehmigung von S. Kaps

Theaterstammtisch mit J. Teixeira und C. Rocchi

Unser Theaterstammtisch im Januar erhielt nach einigen terminlichen Komplikationen überraschenden und inspirierenden Besuch von zwei jungen Ensemblemitgliedern des Anhaltischen Theaters. Zum einen der neu engagierte stellvertretende Soloposaunist der Anhaltischen Philharmonie Joao Teixeira und die seit der Spielzeit 2022/23 engagierte Tänzerin Carlotta Rocchi.

Bei sehr guter sprachlicher Verständigung, nur selten mussten wir auf englisch ausweichen, erfuhren wir viel über den Werdegang der beiden jungen Künstler. Der jetzt 24-jährige portugiesische Musiker erhielt die erste Inspiration aus seinem Elternhaus, sein Vater musizierte intensiv in einer Bläserkapelle. Etwa im 14. Lebensjahr reifte nach einer sehr guten Ausbildung an der Musikakademie Castelo de Paiva bei David Silva und der Escola Profissional Artística von Vale do Ave der Entschluss, das Posaunenspiel zum Beruf zu machen. Joao Teixeira entschied sich zu einem Studium bei David Bruchez an der Hochschule der Künste in Zürich, das er 2022 mit dem Bachelor für Musik abschloss. Schon in dieser Zeit errang er viele renommierte Preise so u.a. 2016 den 2. Platz beim Internationalen Posaunen-Wettbewerb, 2019 den 1. Platz beim Pacos Premium Wettbewerb sowie den 1. Platz beim Wettbewerb der Internationalen Posaunenvereinigung. Im Juli gewann er die Stelle eines Akademikers im Theaterorchester Bern. Durch sein Talent und der weiteren Ausbildung in verschiedenen Meisterklassen konnte er gleichzeitig praktische Erfahrungen in der Orchesterarbeit erlangen, so mit dem Züricher Jugendorchester, dem Schweizer Jugendorchester, der Züricher Sinfonietta, beim Aproarte Orchester und

dem Theaterorchester in Biel/Solothurn. Für seine erste Profistelle bewarb er sich bewusst an einem Theater, um auch die großen Aufgaben der Posaune im szenischen Repertoire spielen zu können. Nach anstrengenden sechs Runden Probe spiel u.a. mit dem Paradesoposauenenstück „Concertino für Posaune in Es-Dur“ von Ferdinando David und dem „Bolero“ von Maurice Ravel erlangte er die Stelle als stellvertretender Soloposaunist der Anhaltischen Philharmonie und befindet sich derzeit im Probejahr. Sein erstes Konzert war gleich an einem ungewöhnlichen Ort, im RAW Dessau, es folgte Richard Strauss' „Tod und Verklärung“ im Sinfoniekonzert und im Graben, dann „La Bohème“ (übrigens „261 Töne für die Posaune“) und der Nussknacker.

Als Spezialist für die Altposaune beschäftigt sich Joao Teixeira auch mit der Geschichte und Technik seines noch recht jungen Instrumentes, das in der Opernliteratur regelmäßig seit Bellinis „Norma“ auch in der Unterart des Cimbasso zur Besetzung gehört. Aber auch davor ist es u.a. in Mozarts „Requiem“ verwendet worden. Traumstücke des jungen Musikers sind so auch im romantischen Repertoire zu finden, er würde gerne bei einer „Alpensinfonie“ und in einem „Rheingold“ mitspielen, aber auch die Mahlersinfonien liegen ihm am Herzen. Im Theater und in der Philharmonie fühlt er sich gut aufgenommen und genießt die Zusammenarbeit in seiner Instrumentengruppe und im Orchester. Nachdem die schwierige Wohnungssuche erfolgreich war, kann er in seiner Freizeit die schöne Umgebung der Stadt genießen, die er auch professionell bei den Seekonzerten in Wörlitz mit seinem Posaunenspiel bereichert. Premiere

gab es auch im Bistro Merci, mit der Musik von Leonard Bernstein erklang erstmals bei unserem Stammtisch eine Posaune zum Abschluss des gelungenen Treffens.

In zahlreichen Inszenierungen konnten Sie in Dessau bereits die Italienerin Carlotta Rocchi erleben. Sie wurde 1991 in Italien geboren und studierte Klassischen Tanz an der Accademia Nazionale di danza in Rom und schloss ihr Masterstudium 2019 ab. Neben der beruflichen Karriere als Tänzerin möchte die junge Künstlerin in ihren Fähigkeiten breit aufgestellt sein, sodass sie schon früh zusätzliche Ausbildungen als Lehrer für Physiotherapie und Osteopathie „Gyrotonic“ sowie einen zertifizierten Kurs für „Progressing Ballet Technique“ abschloss. Sie befindet sich am Anhaltischen Theater Dessau in ihrem ersten festen Engagement nach Auftritten u.a. in „Schwanensee“ und „Rigoletto“ am Teatro Constanzi di Roma und in „Cinderella“ an der Opera Futura. Daher liegt zur Zeit ihr Focus auf dem Tanzen und sie genießt vor allen Dingen den klassischen Tanz. Dabei liebt sie es, unter enormer körperlicher Anstrengung die Leichtigkeit hervorzuzaubern, die wir als Publikum bewundern. „Der Schwerkraft zu trotzen und zu fliegen“ gelingt Carlotta Rocchi in ihren Rollen bemerkenswert und



Carlotta Rocchi (Foto: Claudia Heyssel)

sie schafft es, die ästhetische Eleganz mit der nötigen Ausdruckstiefe zu verbinden. Ihnen allen wird sie als Mutter im „Nussknacker“ (Tschaikowski) aufgefallen sein aber auch ihre Rollen u.a. in den Produktionen von „Tanz!Tanz!Tanz!“, „Blaue Augen, schwarzes Haar“ oder „Ritus“ absolvierte sie mit Technik, Eleganz, Kraft und Ausdruck.

Wir wünschen beiden jungen Künstlern eine großartige Entwicklung, das nötige Durchhaltevermögen sowie viel Glück, Erfolg und Gesundheit.

Oliver Thust

Termine:

„...und sonntags ins Luisium“ 2025

*Freiluftkonzertreihe jeweils 10:30 Uhr am
Blumengartenhaus im Park Luisium.
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.*

09. August (ausnahmsweise Samstag):

Ensemble „KlangReichLuisium“

Moderation: Dagmar Halte

24. August: Wallraff Ensemble

Moderation: Katja Wallraff

07. September: Dessauer Streichquartett

Moderation: Gerald Manske

28. September (Orangerie): Horn-Quartett

der Anhaltischen Philharmonie Dessau

Moderation: Daniel Costello

57. Theaterstammtisch

24.09.2025 19:00 Uhr

im Restaurant am Lustgarten 6 (Merci)

mit David Werner,

Solooboist der Anhaltischen Philharmonie

Theaterdialog

16.11.2025 16:00 Uhr

Save the date! Näheres folgt.

Nachruf für Professor Daniel Lipton

Das Anhaltische Theater Dessau trauert um seinen früheren Generalmusikdirektor Professor Daniel Lipton, der am 18. Februar im Alter von 84 Jahren in Florida gestorben ist. 1992 hatte ihn der damals neu berufene Intendant Johannes Felsenstein nach Dessau geholt. In den folgenden drei Jahren sorgte er hier für neue künstlerische Impulse. Mit einem internationalen Sängersenble und einem vor allem in stilistischer Hinsicht neu ausgerichteten Orchester gelangen dem Belcanto-Spezialisten gerade im italienischen Repertoire herausragende Aufführungen, die von Publikum wie Kritik überregional begeistert gefeiert wurden. Liptons Dirigate voller Spannung und mitreißender Italianità sind noch heute bei vielen Theaterbesuchern und damals beteiligten Ensemblemitgliedern unvergessen. Genannt seien die Felsenstein-Inszenierungen „Die Räuber“, „Die beiden Foscari“, „La Traviata“ und „Othello“ von Verdi sowie Donizettis „Anna Bolena“. Legendär waren auch die von ihm geleiteten Opern-Galas. In den Sinfoniekonzerten der Anhaltischen Philharmonie sorgte Lipton vor allem mit französischem und amerikanischem Repertoire für eine deutliche Horizonsweiterung, vernachlässigte aber auch nicht das deutsche Kernrepertoire. Als 1993 das erste Kurt-Weill-Fest in Dessau stattfand, dirigierte Daniel Lipton

die Eröffnungspremiere mit den „Sieben Todsünden“ in der Choreographie von Arila Siegert. In der Spielzeit 1995/96 war Lipton nur noch als Gast in Dessau tätig. Im Januar 2012 kehrte er noch einmal für ein Sinfoniekonzert zu seinem ehemaligen Orchester zurück.

Der gebürtige Pariser Daniel Lipton wuchs in New York auf, wo er auch seine musikalische Ausbildung erhielt. Ein Fulbright-Stipendium ermöglichte ihm ein Studium bei Nadia Boulanger in Paris. Nach Stationen in Denver/Colorado, Florenz und Zürich war er von 1975 bis 1983 Chefdirigent des Orquesta Sinfonica de Colombia, gründete das Ballett National und die Opera de Colombia in Bogotá, deren Intendant und Chefdirigent er dann auch war. 1983 wurde Daniel Lipton musikalischer Leiter der Houston Grand Opera. Von 1985 bis 2009 wirkte er, auch parallel zu seinem Dessauer Engagement, als künstlerischer Leiter an der Opera Hamilton/Ontario (Kanada), von 2012 bis 2017 an der Opera in Tampa/Florida. Seit 1988 besaß er eine Professur für Musiktheater an der McMaster-Universität in Hamilton.

*Ein Text von Ronald Müller,
Dramaturg für Musiktheater und Konzerte
am Anhaltischen Theater.*

Herausgeber:

Anschrift:

Internet:

Kontoverbindung:

Redaktionelle Verantwortung:

Freundeskreis des Dessauer Theaters e.V.; Vorsitzender Oliver Thust

Eingetragen beim Amtsgericht Dessau-Roßlau

c/o Anhaltisches Theater Dessau, Friedensplatz 1 a, 06844 Dessau-Roßlau

www.freundeskreis-dessauer-theater.de; E-Mail: frtheaterdessau@aol.com

IBAN: DE67 8005 3572 0030 1604 01

BIC: NOLADE21DES

Christoph Lenor